

# Praxisimpulse „Kirche mit jungen Erwachsenen“

Bei einem digitalen Treffen des AfJ wurde aus der Praxis berichtet. Das Skript versucht die verschiedenen Konzepte darzustellen und besondere Gelingensfaktoren zu benennen.

## Urban Gardening und Stadtteilarbeit

Nici Nitz (Kirchengemeinde Nürnberg St. Lukas)

### Das Konzept

- Eine Gruppe junger Erwachsener, die aus der Jugendkirche „herausgewachsen“ sind, waren auf der Suche nach einem Angebot für sich selbst. Das Urban Gardening Projekt entstand aus der Corona Zeit, als das Bedürfnis der Menschen, sich im Freien aufzuhalten genutzt wurde. So entstand ein gemeinsamer Garten.
- Durch die Arbeit am Garten wurden junge Erwachsene und Menschen aus dem Stadtteil zusammen gebracht.
- Vom Lagerfeuer mit Stockbrot, gemeinsamen Essen und Gärtnern wird die Gemeinschaft rund um den Garten gepflegt.
- Das Thema „Urban Gardening“ hat einen Verein junger Künstler angezogen, die trotz anfänglicher Skepsis gegenüber der Kirche, hat das Projekt überzeugt. Das Herzensanliegen ist es, einen Ort des Willkommens im Garten zu schaffen. (Arbeitstitel: Garten Jeden)
- Über eine Projektfinanzierung wurde eine Mini-Job Stelle geschaffen, um Projekte anzustellen.
- In einem GeBeet können Sorgen und Anliegen eingepflanzt werden und zu neuem Leben erwachsen.
- Das Konzept baut auf Offenheit: Viele Menschen kommen einfach, um sich reinzusetzen, manche Kids spielen eine Runde Fußball. Das wirkt. Trotz einem eher schwierigen Stadtteil mit potenziellem Vandalismus wurde der Garten noch nie angetastet.
- Das Projekt ist immer begrenzt von Mai bis September, denn nur da macht Garten Sinn – Dadurch ist das Engagement hoch. Ebenso können vielfältig die Talente genutzt werden – von Handwerk bis Eventplanung.
- Es gibt nur ein bisschen Struktur im Sinne von Zeitslots für Programm. Ansonsten ist das situative Element im Vordergrund. Es wächst von alleine.
- Situativ heißt auch: Vom Tun ins Reden kommen – Durch das gemeinsame Arbeiten entstehen die Gespräche. Man lernt sich auch seelisch kennen. Das ist aber nicht das primäre Anliegen.
- Zusätzlich gibt es noch den LUV-Kurs für postmoderne Spiritualität, der ideal für junge Erwachsene geeignet ist. Im Winter war das ein guter Ort, um digital in Kontakt zu bleiben.

Hier kann man einen Film über das Garten Projekt anschauen <https://www.youtube.com/watch?v=dd315WeqoQg>

Und hier über LUV: <https://luv-workshop.de/wp-content/uploads/2021/05/LUV-Animationsclip.mp4>

### Besondere Gelingensfaktoren und Tipps

- Durch die Arbeit mit jungen Erwachsenen, die nicht kirchlich geprägt sind, ergibt sich auch eine neue Sprache und Suchbewegung in der Spiritualität. Ein sensibles Hören und feines Gespür sind hier wichtig.
- Ein wesentlicher Faktor ist die Beteiligung. Einmal pro Woche gibt es ein kleines Absprachetreffen.
- Im Sommer war Nici Nitz zu zwei festen Zeiten pro Woche im Garten (als Zeithaberin) und hat Zaunseelsorge betrieben, ganz ohne Programm – das war wichtig, Neues entstehen zu lassen.
- Der Kirchenvorstand war vermutlich der wichtigste Faktor, da ein Neues Bild des Gemeindegartens erstmal angenommen werden muss.
- Die Nachbarschaft einbeziehen und ansprechen: Wenn man im Garten ist gehen die jungen Erwachsenen aktiv auf die Nachbarschaft zu.
- Durch die Kooperation von verschiedenen Einrichtungen kann Verantwortung geteilt werden.
- Vom Tun ins Reden kommen
- Kontaktaufnahme zu Neuzugezogenen: Vikarin lädt regelmäßig alle Neuen ein zu einem Bier im Landbierparadies

## PubLiCo – Ein Kneipenabend im Gemeindehaus

Catrin Mörk (EJW Leonberg)

### Das Konzept

- Ausgehend von eher eventorientierten Formen war ein Wunsch nach einem regelmäßigen Angebot seitens einiger junger Erwachsener, die aus der Jugendarbeit kamen.
- Gemeinsam mit 12 jungen Erwachsenen wurde für den ganzen Bezirk das junge Erwachsenen Team gegründet. Daraus entstand das Publico
- Ziel: Raum für Gemeinschaft und Glaubenthemen in entspannter Atmosphäre.
- Neben der Kneipenatmosphäre soll es aber auch Inhalte geben, denn sonst könnte man ja einfach in die Kneipe gehen. Die Inhalte werden im Team festgelegt.
- Zielgruppe: Junge Erwachsene 18-26, zum Teil Mitarbeitende aus dem EJW und komplett Unbekannte „neue“ junge Erwachsene – durch die Niedrigschwelligkeit können Neuzugezogene gut andocken
- Es kommen ca. 30-50 Junge Erwachsene 6 Mal im Jahr zusammen.
- Rahmen: Im Gemeindehaus wurde sehr stylisch eine Bar eingerichtet, Es wird Wert auf Deko gelegt. Neben Cocktails gibt es auch immer eine Kleinigkeit zu Essen.
- Programm: Pub-Bingo, BBQ, Weinprobe – ausgehend von dem, was dem Team Spaß macht.
- Kleine Impulse: Gesprächskarten oder ein Mini-Impuls von einer spannenden Person (hier ist die Balance zwischen den kirchlich geprägten und „neuen“ Teilnehmenden spannend)
- Seit Corona auch immer wieder in Zoom, z.B. Krimi Dinner

### Besondere Gelingensfaktoren und Tipps

- Freiwilligkeit und spontane Teilnahme: Man kommt und geht, wann man will
- Über die Zeit entsteht ein Netzwerk
- Die Liebe zum Detail (Ästhetik) ist sehr wichtig
- Es gibt (ehrenamtliche) Kellner: Die Gemeinschaft steht im Mittelpunkt
  - o Das Team macht das gerne und fragt auch andere Helfer\*innen an
- Um „neue“ anzusprechen wird vor allem auf die Freunde-Beziehungen gesetzt. Die Veranstaltung muss so niedrigschwellig sein, dass man gern seine Freunde mitnimmt.
- Anschaffungskosten (schöne Gläser etc) konnten über Zuschüsse finanziert werden
- Getränke wurden zuerst auf Kommission bestellt, um ein Gespür für Planung zu bekommen
- Für die Küchenhygiene müssen die jeweiligen Regeln eingehalten werden – Tipp: 20EUR zu Beginn kassieren und dann vom Bierdeckel abstreichen – Übriges wird am Ende ausbezahlt.
- <https://ejwleo.de/junge-erwachsene/gemeinschaftsaktion/>

## Freizeiten für junge Erwachsene – vielfältige Ideen

Kristin Albrecht (Dekanatsjugend Rosenheim)

### Ausgangslage

- Es gibt sehr viele junge Erwachsene, die aktiv Jugendarbeit machen, aber selbst keine Angebote für sich finden
- Nach der Evangelischen Jugend gibt es ebenfalls keine passenden Anknüpfungspunkte
- Mit 40 jungen Erwachsenen wurde ein Treffen anberaumt und die Wünsche abgefragt.
- Wichtig war es, hier komplett neu zu denken.
- Die Familiengründungsphase verschiebt sich nach hinten – es klafft ein Loch zwischen Jugendarbeit und Familienarbeit

Die Zielgruppe ist komplex

- Es gibt junge Erwachsene, die wollen vor allem in Kontakt zu ihrer eigenen PeerGroup von früher bleiben.
- Jüngere (18-23) brauchen noch eher eine Jugendarbeitsstruktur und Planung
- Ältere müssen sich Urlaub nehmen und erwarten entsprechend Komfort.
- Es braucht einen *Mehrwert*: Alles andere können sie ja selber organisieren.
  - o Das kann theologisch-spirituell sein
  - o Oder Nostalgie mit den alten Hasen von damals
  - o Gruppendynamik kann man alleine nicht machen
  - o Deshalb braucht es Highlevel und Lowlevel Angebote

## konzeptionelle Ansätze

- Ästhetik spielt eine besondere Rolle. Die Ansprüche sind einfach höher als bei Jugendlichen.
- Sie wollen „teilnehmen dürfen“ und es soll einfach zugänglich sein
- Es braucht eine hohe Flexibilität: Kommen und gehen dürfen, auch mal fehlen dürfen
- Fixe Termine sind wichtig, damit es planbar wird.
- Junge Erwachsene machen etwas für Junge Erwachsene – dann ist es anschlussfähig und motivierend
- Werbung: zum Einen über spezielle Verteiler der jungen Erwachsenen der EJ
- Zum Anderen: Über Hochschule und Kirchendaten zweimal jährlich zu einem Neuzugezogenen Grillen eingeladen
- Durch flächendeckendes Bewerben im Dekanat wird das Angebot bekannt gemacht. Die Absprache mit anderen Playern (Katholisch, FEGm Gemeinden).

### Konkrete Formen:

- Für das Besondere Erlebnis gibt es Freizeiten: Ski / Surfen / Theologie und Sport
- Für Interne und Externe gab es „Tatort in der Kirche“: Gemeinsam etwas schauen, kurzer Impuls und Gemeinschaft erleben
- Bibel und Bier – ein Glaubens und Philosophie Abend– im Biergarten im Sommer als informelles entspanntes Begegnungsformat – gemeinsam mit FEG, um Kontraste zu ermöglichen
- Für die Hochverbundenen wurde ein Wochenende auf dem traditionellen Zeltplatz in Königsdorf unter dem Motto „Was dir gut tut“ ins Leben gerufen. Jährlich ca. 30 Personen – Ein Raum zur Begegnung, zum Lernen auf die Prüfungen und zum Entspannen.
- Zum Abbau des Zeltlagers wurde ein Oldie-Treffen ins Leben gerufen. Dort trifft man sich und darf noch einen Tag Spaß haben, in Nostalgie schwärmen. Beim Abbau wird mitgeholfen und so lernen sich auch die Erwachsenen und die jüngeren (18+) kennen.

## Weitere Tipps:

- Zu Fixen Terminen im leistungsfreien Raum einladen: z.B. Einmal im Monat zum Mittagessen einladen.
- Beim Wording nicht „Mitarbeitertreff“ oÄ nennen, sondern bewusst etwas anderes wählen.
- Essen und Kochen sind immer gut
- 
- Ergebnisse aus dem Hackathon zum Thema: <https://glaubengemeinsam.de/a/schwerpunkt-gemeinden-junge-erwachsene/>
- **Materialsammlung:** <https://mittendringlauben.de/>
- Ergebnisse des letzten Fachtags zum Thema: [https://www.ejb.de/Dateien/Downloads/Konzeption\\_und\\_Praxis/210208\\_Zusammenfassung\\_Fachtag.pdf](https://www.ejb.de/Dateien/Downloads/Konzeption_und_Praxis/210208_Zusammenfassung_Fachtag.pdf)
- LUV Kurs: <https://luv-workshop.de/>

Beratung zum Thema gibt es bei Axel Pfeiffer (Workshops, Praxisberatung) und Sebastian Heilmann (Vorträge, Konzeptionsentwicklung)